

Besitzungs-Preis
in der Hauptpoststelle oder den im Städtegebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abzuholt; vierstündlich A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auskunftung und nach A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierstündig A 6. Danach absonder ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Jugoslawien, Dänemark, Schweden und Norwegen, England, den Dominions, der Europäischen Union, Ägypten. Für alle übrigen Staaten ist der Preis nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe: Mittwochs um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Filialen:

Alfred Hahn vorm. Dr. Klemm's Section, Untermarktstraße 3 (Postamt),

Louis Lößle,

Katharinenstraße 14, part. und Königplatz 7.

Nº 530.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 17. October 1900.

94. Jahrgang.

Die Expedition unseres Blattes ist morgen Donnerstag wegen der Feier der Grundsteinlegung zum Völkerschlachtdenkmal von 1/2 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. geschlossen.

Die Wittern in China.

— Es rückt mit der Einigkeit der Mächte doch noch nicht ganz klappen, sonst würden nicht

Noten am Noten

gewehrt. Mehrere Pariser Blätter wollen wissen, daß Deleaffé dennoch eine neue Note an die Mächte richtet werde, in welcher er ein Reklam der Anteile der Mächte auf die erste französische Rolle geben wird. Die Absehung dieser zweiten Note werde einen Weitungsversuch der Mächte über die ihnen Becktreten in Peking zu erreichenden Instrumenten zur Folge haben.

Langsam, sehr langsam rückt der diplomatische Narren vom Platz. Bald wird vorne, bald hinten, bald oben und unten gleichzeitig angespannt, und trug aller „gegenseitigen Hoffnung“ der Mächte kommt, es nicht zu gemeinsamen Handeln. Auf Deleaffé's erste Note ist gestern die Antwort Deutschlands eingegangen. Wie uns aus Berlin von mobilmachter Seite geschildert wird, könnte dieselbe um so mehr in Frage kommen, als sie die Note des Grafen Billow vom 1. October, von der Befragung des Schuldigsten ausgeht und in den übrigen Punkten die Möglichkeit zu Modifizierung offen läßt. Nachdem französische Blätter über den Inhalt der Note Deleaffé's schon einige Zeit, bevor sie formell ausgesetzt war, Mitteilungen gemacht haben, verloren es sich, darauf hinzuweisen, daß die Note selbst sein Datum trägt und am 4. October in Berlin übergeben wurde. Althin gehört der bekannte Note des Grafen Billow vom 1. October die Priorität.

Deleaffé hofft, gelten im Ministerium über den Grafen seiner Note mit, daß es in mittlerer Weise die sich bezüglich des Programms der Verhandlungen mit China zusammen gräßt und es mit als Grundlage der Verhandlungen angenommen hätte.

Vielleicht will das, nach den bisherigen Erfahrungen, wie gesagt nicht heißen, obwohl Deleaffé es nicht für nötig befunden haben, nochmals zu schreiben.

Die Expedition nach Peking.

Bezüglich der Expedition nach Peking berichtet „Standard“ in drei, aus Tientsin unter dem 17., 15. und 16. October datierten, Teilepochen: Die Verbündeten erreichten am 13. October Tientsin, ohne auf Widerstand zu stoßen. Am 12. October pfeilten 400 Franzosen einen Ort auf dem Weg von Hsütinghsien, wo sie die dortigen Katholiken befreien wollten. Am 15. October lange in Tientsin die Nachricht an, daß die französische Truppe Peking erreicht habe und die chinesischen Behörden die Stadt ohne Weiteres übergeben hätten. Deleaffé schickte diese Bewegung (wie auch in Leips. Tagbl.) schon ausgeführt wurde) für die Kaiserin ein Wintfein, doch es höchst Zeit sei, mit den Mächten ihren Frieden zu machen.

Feuilleton.

Der Läpplein.

Roman von Waldemar Urban.

Es lag gemütlich Riemchen viel an einem so verschönen Lump, wie es der Läpplein war, aber gleichwohl wünschte Herr von Rappolstein, ein so summertümliches Verfahren zu verhindern. Er mochte Stärke, wollte wissen, was um ihn her geschieht. Ein solches Gerücht, wie es Läpplein verriet, war zu giftig, zu gefährlich, und vor Allem zu sein erbärt, also daß es Läpplein auf eigne Faust erfunden und verbreitet haben könnte. Es waren alle verborgene Feinde bekämpft, Freude, welche die Rappolsteiner Bürger und Bauern gegen ihre Herrschaft, gegen ihn, Herrn Ulrich von Rappolstein persönlich, aufgeworfen hatten. Diese Freude mußte er kennen, wenn er nicht rütteln wollte, bei Ruck und Radel in seinem Schlosse überfallen, erneut oder doch davon gejagt zu werden.

Junker von Hohnad, rief er deßhalb diesen laut und heftig zu, „Wer kennt mir doch, daß Läpplein jetzt sofort in schweren Gewissensbisse gebracht wird. Alles Weitere soll der Reichsgericht dann entscheiden. Fert mit ihm.“

Trotzdem holt es schwer, Läpplein vor der wütenden Menge in Schuß zu nehmen, die sehr geneigt war, mit den Transfelden Jungen Prozeß zu machen. Erst in der Daseinheit und mit Aufstellung einer großen Anzahl von Söldnern der Stadtmiliz gelang es, Läpplein in den inneren Thurm zu deingen.

VII.

Das erste Gefühl Wolfsriedens, nachdem sie in der sächsischen Weise aus ihrem unfruchtbaren Heimatland am Dusenbach geweckt worden, war diese Scham, als ob sie über einer Tochter entzweit worden wäre. Dieses Weibergeschlechtheit um sie her, dieses Fragen und Aufsuchen der Mutterhaften und Tanten war ihr schrecklicher als der Tod. Sie hätte in die Erde sinken mögen, bloß um diesen Fragen zu entkommen. Das er für Sohne mit ihr aufgestellt habe, ob sein Mantel noch gewesen, sein Unterfach ein Pferdegeschlecht und seine rothe Federn auf dem Hute eine Rahmenstange gewesen sei, wollte man nicht vielen andern helfen. Zug, dessen Sinn sie nicht einmal verstand, von ihr wissen. Sals und Ölße wurden ihr wider ihren Willen gewollt in die Schuhe gefreut, um, wie man behauptete, die Begehung wichtigstes zu machen.

Monument war es ihr ob all' dieses funflosen und abengläubischen Geschwätz, als wenn wirklich mit ihr eine unerklärliche Beleidigung, ein lüher Zauber vorgegangen, denn in all' ihren Unglüd und — wie sie meinte — in ihrer Schande hat sie wie durch Zauber greifbar deutlich vor sich die Gestalt Herr Letz', seinen feinen, pierlichen Mund und das gutmütige, innige Glühen seiner treuen Augen. Dann glaubte sie selbst an den Zauber, aber nicht an Herr's schlechten Willen. Im Gegenthal aber nicht an Herr's schlechten Willen. Im Gegenthal aber nicht an Herr's schlechten Willen. Und das war sie, die fragte, wie ihr ihr Läpplein jetzt zurück antworten.

Über sie war an dem Tage so niedergeschmettert, so verachtet, daß sie zu jedem Menschen ein Herz fassen, um sie trauen möchte. Ihre Stimmung war ihr selts so neu, so glücklich und fröhlich zugleich, daß sie nicht hoffen durste, von Jemandem verstanden zu werden, selbst wenn sie es über sich vernimmt hätte, davon zu reden. Und ein altes Weßt, das sie schon als Mädchen entdeckt gehabt hatte, spiegelte die sonderbare Gefälligkeit, die sich in ihr so unermüdlich hellig und hinreißend erhoben, wider und kam ihr doch bald nicht mehr aus dem Sinn. Gö hieß darin:

Was hab ich mich zu fragen,
Was heimliche Liebe that?
Es haben drei Reiterstnecke
Geschlagen mein Ziel' zu töd.
Und haben drei Reiterstnecke
Geschlagen Dein Ziel' zu töd.
Ein anderes jößt du dir lieben
Und tragen frischen Wurz.

Gott' ich einen Anderen lieben,
Das thut meinem Herzen so weh,
Wie, lieb' Vater und Mutter,
Ihr seht mich zimmermehr?

Wie, lieb' Vater und Mutter
Und mein jüngstes Schwesternlein,
Will gern' auf grünen Binden,

Da liegt der Liebste mein —

Das war ein unheil, funfloses Lied mit einer einsamen Melodie, und doch wurde sie es nicht wieder los und war die einzige Tasse an jenem schrecklichen Tag.

„Du mußt ihn verzessen“, predigte die alte Machtild mit stundenlangem Ausdauer auf sie ein, und sollten darüber neun Jahre und neun Tage vergangen. Ich mich nur mögen. Den soll wichtig ins Ohr, auch das Fräulein in die rechte große

Wäxtzen Zauber breche ich, wenn Du gehörst. Du wirst doch geboren, Fräulein! Den' an die Gräfin Hungerstein. Gott' es Dir auch so gehen? Kennst Du die Geschichte von der schönen Gräfin Hungerstein?

„Zu mich in Ruhe mit Deinen alten Geschichten, Machtild. Ich mag sie nicht hören“, meinte Fräulein. Gott' mögen wir, daß die alte, schwermüde Machtild verstandene hatte, denn unmittelbar davor saß sie, die Geschichte von der schönen Gräfin erzählend, fort:

„Da war der alte Graf Wolfsried von Hungerstein, der heilige ein böhmisches Weih. Und das war heilig durch einen Teufel, der schlug den alten Grafen Wilhelm in der Nacht zu Tod. Da lächelte sie die schöne Gräfin hinter vor Schleierhaft und wollte sie im Mittag erfrischen, aber da sie des Teufels war, ging sie nicht unter und zogen sie wieder aus dem Wasser heraus und brachten sie.“

„Ich will keine schrecklichen Geschichten nicht hören, Machtild, hört' Du? Ich will nicht“, schrie die alte Machtild.

„Was willst du, daß ich dir Weiß nicht.“

Machtild erzählte ihre schreckliche Geschichte von der schönen Gräfin Hungerstein weiter, wie sie in den Thurm der Ulrichsburg kam und Hunger sterben sollte, aber heimlich von Hühnern gespeist werden, und schließlich nach alterstümlichen Leibhaftigen Geisteskrankheiten geholt worden war.

Machtild hatte viele schlecht, wenn sie nicht aus reiner, persönlicher Vorliebe für solche Werb- und Gespenstergeschichten erzählte, dabei die Absicht, Wolfsried möge sich an der Begehung der schönen Gräfin ein wunderbares Beispiel nehmen, oder die dämonischen Bilder eines durch viele Zeiten übergegangenen und verblüffend verhornten Phantäsen laufen der Jugendstil, zum ersten Male durch den Thurm einer führen Leidenschaft bewegten Wolfsried nicht.

Aus dem wäxtzen Thurm des alten Weihen, die Machtild aufgeboten hatte, um ihr Blügeln aus den Krallen des Bösen zu befreien, war noch eine bei Machtild zurückgeblieben, die in Rappolstein unter dem Namen der Wolf-Ursel sehr bekannt und als weise Frau berüchtigt war. Direct wußte sich die Wolf-Ursel nun freilich nicht an Wolfsried heraus. Dieser gegenüber begnügte sie sich, das Kreuz zu klagen, ob mit schweren Bildern zu beschlagen, dabei ältere Zauberstücke zu murmen und ähnlichen Blödsinn zu treiben. Aber Wolfsried hörte doch, sobald wenn sie nicht wollte, was die Wolf-Ursel mit der alten Machtild verhandelt, und schon das mochte ihr Grauen.

„Die nächste Weide, die zum nächsten Thor hinausgeschlagen wird“, flüsterte die Wolf-Ursel der alten Machtild gebremst,

Zehe beissen. Das bricht den ältesten Zauber und macht auch Ihnen brechen. Ich will's schon richten, daß es geht. Sagt nur, daß es ist.“

Wolfsried war entsetzt über solche Sammlungen und über all' den blödsinnigen Unrat, aber lenkten all' dieser abscheulichen großartigen Bilder und Vorstellungen einen noch halb barocken Thurm, der noch die Spuren des Heidentums aufhielt, keimte in ihrem Innern doch still, aber zäh und kräftig, die Blüte ihrer kindlichen Freuden, jugendlichen Liebe. Die unverhördene, frische Naturkraft in ihr trockn' all' diesem mittelalterlich rohen Spül.

Wolfsried erkannte sehr, ob nicht darum erlost sein, neuer durch die vorgesetzten Lager, noch durch anderes Mittel. Der Zaufand gefiel ihr ganz wohl, nur mußte natürlich Mittel und Wege gefunden werden, daß Wellfries bestellt und mit ihr vereinigt werde. Wenn Wellfries davon dachte, daß Well unter den rogen Söldnern vielleicht schlimme Zeiten durchzumachen und möglichst gar einer kleinen Bekämpfung ausgesetzt war, überholte sie ein junges Mädel, und sie strengte sich an, um Hilfe und Rettung zu schaffen.

Wer war sie, die allein kann? Ihr Vater war wieder fortgegangen. Die Eltern war sie nicht als einen Punkte in Urach und Auffahrt. Die Eltern prägeln sich brauchen vor dem Jungferntheater, wo das Walpurgisfest begangen wurde, und auch in der Stadt vor dem Rathaus, und Herr Richter war bald hier, bald da. Mein aber konnte Wellfries in dieser wilden Zeit nichts ausrichten. Was Machtild war unter solchen Umständen nicht zu rechnen.

Gedanken mußte aber etwas, und zwar lebhaft, nach heute, denn wer konnte wissen, was Well in der bevorstehenden Nacht oder seitst den Abend geschah?

In dieser hilflosen Nacht konnte Wellfries, wie die damalige Zeit nun einmal lag, nur eine Rettung, nur eine Rettung finden, und das war — die Herrschaft. Durch hundert kleine und große Wände war Vater und Besser jener Zeit an seine Herrschaft, mehr als an Regierung und Kaiser und Königin gekämpft.

Die Herrschaft war Richter in allen Dingen, war Richter von all' und jedem, und das schändige Geschlecht, in dem Bürger und Bauer zu ihr stand, war ein patriarchalisch und vorsätzliche nicht nur in der Zeit, sondern auch in der Tradition. Nur war Wellfries mehrere Male beim Krangen, an fehlenden Walpurgisnächten oder anderen festlichen Gelegenheiten mit Odeline den Rappolstein zusammengekommen und sogar in schmeichelhafter Weise befragt worden. Sie war öfter auf dem Herrenhof gekommen. Es war also nur natürlich, daß sie sich jetzt in ihrer Welt auf ihre einflussreiche und mächtige Freunde befreien und

Anzeigen-Preis

die 8spaltene Zeitseite 25 **Ap.**

Reclame unter den Reklamewerken (4spalten) 75 **Ap.** vor den Gewinnwerken (8spalten) 50 **Ap.**

Tafelblätter und Albenblätter entweder 200,- oder 100,-

Zeitung (4spalten) 25 **Ap.** (vgl. Verteilung)

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Ausgabestellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind kein an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Mittwochabend zu unterbrochen.

geöffnet von halb 8 bis halb 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.